



DAAD KIWi

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Länderbericht



USA

Kurze Einführung in das Hochschulsystem
und die DAAD-Aktivitäten

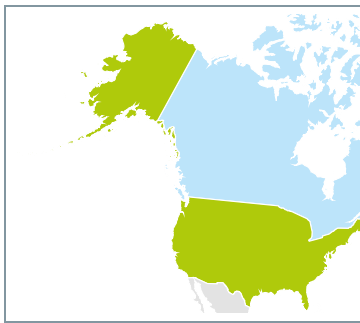
2022



Inhalt

Bildung und Wissenschaft	3
Internationalisierung und Bildungskooperationen	8
DAAD-Aktivitäten	11
Individualförderung	13
Projektförderung.....	16
EU-Bildungskooperationen	20
Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten	21
Publikationen.....	22
Statistische Anlagen.....	23

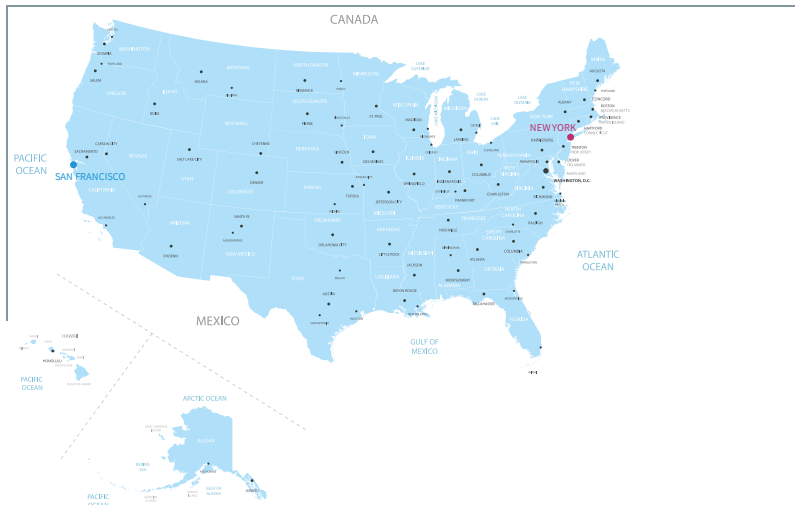
Bildung und Wissenschaft



Außenstelle: [DAAD-Außenstelle New York](#)

Information Point: San Francisco

Lektorate: Kingston, University of Rhode Island; Atlanta, Emory University



3

Jüngste Trends und Entwicklungen

Unter der Administration von US-Präsident Joe Biden hat sich die Lage im Bereich Hochschulen und Wissenschaft seit 2021 weitgehend beruhigt und neben einer erkennbaren finanziellen Erholung scheinen auch die berüchtigten „culture wars“ an den Hochschulen vorläufig abgeflaut. Diese emotional geführten Debatten beispielsweise über Rassismus, Migration und Waffengewalt wurden in der Trump-Ära häufig unerbittlich geführt. Die politischen Auseinandersetzungen innerhalb der US-amerikanischen Gesellschaft hatten bisweilen sogar zu Gewaltausbrüchen geführt wie zum Beispiel beim Sturm auf das Kapitol am 6. Januar 2021 durch einen Mob wütender Anhänger des in den Präsidentschaftswahlen unterlegenen Amtsinhabers Donald Trump. Die durch die Covid-19-Pandemie ausgelösten wirtschaftlichen Einbrüche, verbunden mit dem Hochschnellen der Arbeitslosigkeit und der Umgang der Trump-Administration mit der Gesundheitskrise hatten die Spaltung der Gesellschaft weiter vertieft und gleichzeitig einen großen Anteil am Wahlsieg Joe Bidens im November 2021. Zudem hatte die Trump-Administration – teilweise unter Ausnutzung der pandemischen Lage – Anstalten gemacht, weitreichende staatliche Regulierungen und Einschränkungen für Studium und Forschung von Ausländern vorzunehmen, was einen Eingriff in die

in den USA traditionell ausgeprägte Hochschulautonomie dargestellt hätte. Entsprechend war die Stimmung über das Wahlergebnis vom November 2020 unter Vertretern von Wissenschaft und Hochschule mehrheitlich positiv. Insbesondere in den Universitätsstädten löste die Nachricht über die Abwahl Trumps Jubel und spontane Straßenpartys aus.

Allerdings ist seit der Amtsübernahme durch Joe Biden eine deutliche politische Ernüchterung eingetreten, denn die neue US-Regierung konnte viele hohe Erwartungen auf Verbesserungen im Wissenschaftsbereich bislang nicht erfüllen. Auch die Hoffnung auf einen personellen Neuanfang wurde merklich gedämpft, als der Wissenschaftsberater des Präsidenten, Eric Lander, ein renommierter Mathematiker und Genetiker, dem sogar Kabinettsrang eingeräumt worden war, im Februar 2022 nach Vorwürfen einer „toxischen Arbeitsatmosphäre“ zurücktrat. Im Juni 2022 nominierte US-Präsident Joe Biden die indisch-US-amerikanische Ingenieurin Dr. Arati Prabhakar als neue Wissenschaftsberaterin.

Bitter ist für viele amerikanische Studierende, dass Biden nach erheblichen politischen Auseinandersetzungen im Kongress – auch gegen Widersacher in der eigenen Partei – den Plan zum Erlassen eines großen Teils der Studienschulden (absehbar

über 1,7 Bio. Dollar im Jahr 2022) vorläufig streichen musste.

Hochschulsystem

Im Vergleich zu Europa gilt das US-Hochschulsystem als verhältnismäßig jung (erste Hochschulgründung: Harvard 1636) und gleichzeitig ist es außerordentlich erfolgreich mit einer Spitzenposition in der Forschung und den weltweiten Hochschulrankings. Hochschulbildung hat in den USA eine ungebrochen hohe und entscheidende Bedeutung für den beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg. Die große Zahl von Studierenden und die Bereitschaft, für das Studium hohe Gebühren zu zahlen, belegt dies eindrücklich. Seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts ist die Zahl der Studierenden in den USA stetig gewachsen und erreichte 2010 mit knapp über 21 Millionen ihren Scheitelpunkt; seither ist sie wieder abgesunken auf 19,6 Millionen im Jahr 2019. Aufgrund der Coronapandemie soll die Zahl der Studierenden von 2019 bis 2021 laut [National Student Clearinghouse Research Center](#)¹ um rund eine weitere Million erneut deutlich abgesunken sein. Im akademischen Jahr 2018/2019 erwarben etwa 4,1 Millionen Studierende einen Hochschulabschluss, davon rund eine Million den Associate's Degree, rund zwei Millionen einen Bachelor, rund 834.000 einen Master und rund 188.000 einen PhD.

Das Studienjahr in den USA gliedert sich an etwa 70 Prozent der Hochschulen in zwei Semester. Das Herbstsemester beginnt meist in der ersten Septemberwoche nach dem „Labor Day“, Unterrichtsende ist in der Regel Anfang Dezember. Es folgen Prüfungen bis kurz vor Weihnachten. Das Frühjahrssemester („spring term“) beginnt im Januar, die Vorlesungszeit endet Anfang April und die Prüfungszeit dauert bis Ende April. Zusätzliche Lehrveranstaltungen sowie Sommerschulen werden im „summer term“ zwischen Mai und August angeboten. Die restlichen Hochschulen richten sich nach einem Trimester- oder Quartalssystem mit Laufzeiten von zehn bis zwölf Wochen; hier endet das Hochschuljahr meist Mitte Juni. Relevante Hochschulen, die dem Quarter-System folgen, sind: Stanford, Hochschulen im University-

of-California-Verbund (außer der ältesten, Berkeley, und der jüngsten, Merced), CalTech, Dartmouth, Northwestern und University of Chicago. Laut Inside Higher Ed gehen jedoch immer mehr US-Hochschulen zum Semestersystem über, um eine zeitliche Einheitlichkeit zwischen High Schools, Community Colleges und Hochschulen zu schaffen. Dies erleichtert den Studierenden den Wechsel von und zu anderen Institutionen und bietet ihnen zudem mehr Möglichkeiten, Praktika durchzuführen oder in den Semesterferien zu arbeiten.

Wissenschafts- und Bildungskultur

Die Wissenschaftskultur an US-Hochschulen wird in hohem Maße durch strukturelle Faktoren und spezifische Traditionen geprägt. Den weitaus größten Anteil unter den rund 19,6 Millionen Studierenden machen 16,5 Millionen *undergraduate students* aus, die einen ersten akademischen Abschluss anstreben und dafür zahlen, was den mit Abstand größten Anteil der Gebühreneinnahmen der US-Hochschulen darstellt. Amerikanische Familien und Studierende legen ihren Fokus auf diesen Abschluss, welcher in den USA traditionell den sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg ermöglicht, und sind bereit, hohe Summen dafür zu investieren. Hinzu kommt, dass in den USA jeder Hochschulzugang mit einem Aufnahme- und Auswahlverfahren verbunden ist. Je besser und prestigeträchtiger die Universität, desto höher die Leistungsanforderungen und härter die Auswahlverfahren für das grundständige Studium. Bildungsnaher Familien beginnen meist früh, spätestens in der High-School-Zeit von der 9. bis zur 12. Klasse, damit, ihre Kinder auf eine spätere erfolgreiche Bewerbung an der Hochschule vorzubereiten. Dafür gibt es zahlreiche Zusatz- oder Leistungsangebote wie Advanced Placements (AP), Sommerkurse der Hochschulen und private Tutoriumsangebote (US-Haushalte gaben im Jahr 2021 geschätzt rund 25 Mrd. Dollar für private Tutorien aus).

Mit dem Erwerb des ersten Hochschulabschlusses endet für die allermeisten amerikanischen Studierenden ihr Studium. Zwar hat in den letzten Jahren auch das Masterstudium an Bedeutung

¹ NPR: [More than 1 million fewer students are in college, 13.01.2022](#)

gewonnen, jedoch können die Hochschulen dabei wesentlich weniger Gebühren einnehmen. Da mit dem Masterstudium häufig schon eine Wissenschaftskarriere beginnt, gibt es für diese postgraduale Studienphase einen höheren Anteil an Stipendien und mehr Möglichkeiten, bereits an der Hochschule zu arbeiten.

Die qualitätsbasierten Aufnahmeverfahren und die Studiengebühren in den USA haben zur Folge, dass die Anforderungen an Qualität und Betreuung durch Lehrende an US-Hochschulen besonders hoch sind. Unter den Studierenden besteht einerseits häufig eine hohe Leistungsbereitschaft, andererseits die Erwartung, dass nach Bestehen der anspruchsvollen Aufnahmeprüfungen das Studium erfolgreich absolviert wird und dass die Hochschule exzellente Lehre bietet. Sämtliche Lehrveranstaltungen werden daher durch die Hochschulen evaluiert. Studentische Kritik an Studienangeboten, die nicht ansprechend genug sind oder nicht gut genug auf die Prüfungen vorbereiten, wird von den Dekanaten sehr ernst genommen und kann Konsequenzen für die Lehrenden haben. Gleichzeitig unternehmen die Hochschulen sehr viel, um den Studierenden zu einem frühen Zeitpunkt eigene Kreativitäts- und Gestaltungsspielräume zu geben: „Makers-Spaces“, „Creativity-Labs“, „Start-up Hubs“ oder vergleichbare Formate finden sich auf jedem amerikanischen Hochschulcampus.

Insgesamt studieren in den USA knapp sechs Prozent der Bevölkerung an Hochschulen und damit ein fast doppelt so hoher Anteil wie in Deutschland. Das liegt unter anderem an der großen Dynamik und Vielfalt der Hochschullandschaft und auch daran, dass es im Unterschied zu Deutschland viel weniger staatlich strukturierte berufliche Bildung gibt. Dies führt zu einem Mangel an Facharbeitern und damit zu großen Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung, gerade in der Industrie. Allerdings erfordern auch viele Berufe, die in Deutschland im Rahmen einer Ausbildung gelernt werden können, in den USA einen Hochschulabschluss und können zu einer höheren Qualifikation oder potentiell auch zu einer Wissenschaftskarriere führen,

beispielsweise in der Krankenpflege, in Business Management oder im Bereich IT.

Während über die Hälfte der Studierenden (57 Prozent) weiblich sind, sinkt der Frauenanteil auch in den USA im Verlauf der akademischen Karriere ab auf 45 Prozent der Assistenzprofessuren und lediglich 35 Prozent der vollen Professuren; allerdings hat sich der Frauenanteil in den vergangenen Jahren dabei weiter erhöht. Nominell weicht der Anteil der verschiedenen ethnischen Gruppen unter den Studierenden nicht sehr stark von der Verteilung in der Bevölkerung ab; Amerikaner hispanischer und asiatischer Herkunft stellen einen überdurchschnittlichen Anteil unter den Studierenden; insbesondere die Gruppe der Studierenden mit hispanischem Hintergrund ist in den vergangenen Jahren stark angewachsen. Allerdings sind ethnische Minderheiten an besonders prestigeträchtigen Hochschulen und Schools häufig noch deutlich unterrepräsentiert, weshalb dies immer wieder zu Gerichtsverfahren und Debatten an US-Hochschulen führt. Nicht zuletzt nehmen ethnische Minderheiten bisher disproportional an internationalen Austauschprogrammen teil. Zu den Gründen gehören die häufig dafür nicht vorhandenen finanziellen Spielräume und bisher zu wenige erfolgreiche Beispiele aus dem eigenen Umfeld.

Hochschultypen und Besonderheiten

In den USA bieten über 4.000 Hochschulen (University und College werden synonym verwendet) ein äußerst diverses Angebot mit zahlreichen Universitäten von Weltrang und einem großen Feld von Hochschulen mit einem breiten Qualitätsspektrum im ständigen Wettbewerb. Nach dem High-School-Abschluss setzen 66 Prozent ihre Ausbildung an einer Hochschule fort.

Im Jahr 2019 waren insgesamt 19,6 Millionen Studierende an amerikanischen Hochschulen eingeschrieben. Davon waren insgesamt 14,5 Millionen an öffentlichen Hochschulen immatrikuliert und 5,14 Millionen an privaten Universitäten.² Während private Hochschulen während der Pandemie erhöhte Einschreibezahlen verzeichnen konnten, waren öffentliche Hochschulen,

² Statista: College enrollment in the United States from 1965 to 2019

insbesondere die Community Colleges, von starken Rückgängen betroffen.

Staatliche Hochschulen: Dieser Hochschultyp reicht von regionalen öffentlichen Universitäten bis hin zu großen Forschungseinrichtungen. In zahlreichen Bundesstaaten gibt es State University Systems, die eine Vielzahl von Hochschulen und Standorten umfassen. Öffentliche Hochschulen erhalten Mittel aus den Budgets des Bundesstaats und föderale Mittel; sie nehmen Studiengebühren ein und erhalten Spenden und Endowments. Dadurch sinkt bei einigen staatlichen Spitzenuniversitäten der öffentliche Finanzierungsanteil unter 20 Prozent. Im Jahr 2020 wurden die meisten staatlichen Bildungsbudgets aufgrund der Pandemie zunächst drastisch gekürzt, seit 2021 haben sich diese allerdings wieder deutlich erholt.

Private Hochschulen (non-profit): Diese Hochschulen reichen von kleinen Liberal Arts Colleges bis zu den großen, namhaften Forschungsuniversitäten wie Stanford oder Harvard, die sich in der Regel durch teils erhebliche Stiftungsvermögen, Spenden sowie sehr hohe Studiengebühren finanzieren. Sie erhalten keinerlei bundesstaatliche Grundförderung und können daher in hohem Maße eigenständig über Curricula und Budgetverteilung entscheiden. Allerdings nehmen auch private Hochschulen an großen staatlichen Förderprogrammen für Studium und Forschung teil und erhalten darüber auch erhebliche staatliche Mittel. In den vergangenen Jahren gerieten insbesondere die kleinen Liberal Art Colleges erheblich unter Druck, viele mussten massiv an Personal kürzen und ihr Studienangebot stärker nachfrage- bzw. arbeitsmarktorientiert umstellen. Zahlreiche kleinere und mittlere Liberal Art Colleges mussten schließen.

Community Colleges: Diese öffentlichen Hochschulen bieten zweijährige Studiengänge an, die zu einem Associate's Degree führen. An den über 900 Community Colleges waren etwa 4,7 Millionen Studierende eingeschrieben.³ Dieser Hochschultyp spielen eine sehr große Rolle für den sozialen Aufstieg in den USA, da er nur geringe Gebühren von

bis zu mehreren Tausend Dollar im Jahr verlangt und den Transfer zu einem 4-year College für das Ziel des Erwerbs eines Bachelorabschlusses ermöglicht. In der Coronapandemie ist die Zahl der Studierenden an Community Colleges besonders stark zurückgegangen, weil sich viele selbst die vergleichsweise geringen Studiengebühren wegen Jobverlusts nicht leisten konnten.

Private Hochschulen (for-profit): Die For-Profit-Hochschulen gelten als wenig selektiv und weisen große qualitative Unterschiede auf. Interessant ist: An den gewinnorientierten Hochschulen studieren zwar nur zehn Prozent aller Studierenden, diese erhalten aber fast ein Viertel aller Pell Grants (staatliche Förderung für bedürftige Studierende). Das führt im Ergebnis dazu, dass viele dieser gewinnorientierten Einrichtungen mehr als 70 Prozent ihres Budgets indirekt aus Quellen der Bundesregierung beziehen, da Pell Grants vornehmlich für Studiengebühren ausgegeben werden.⁴

Hochschulfinanzierung und Studiengebühren

Während die Bezeichnung „staatlich“ und „privat“ die Trägerschaft der Hochschulen definiert, ist die Finanzierung bei allen Hochschulen eine Mischung aus staatlicher Förderung und privaten Mitteln wie Studiengebühren, Spenden, Stiftungsvermögen und Industriekooperationen. Die finanzielle Zusammensetzung der Hochschulbudgets kann dabei sehr unterschiedlich ausfallen. Allen Hochschulen gemeinsam ist, dass sie sich – wenn auch in sehr unterschiedlicher Weise – in einem Wettbewerb um die Erwirtschaftung von Studiengebühren und Spenden befinden und Mittel einwerben, also unternehmerische Risiken eingehen. Die Stiftungsvermögen (Endowments) von US-Hochschulen betragen Ende 2020 insgesamt 691 Mrd. US-Dollar (an der Spitze lagen die private Universität Harvard mit 51 Mrd., und die Hochschulen im staatlichen University of Texas-System mit 42 Mrd. Dollar). Neun amerikanische Universitäten verfügen über ein Stiftungsvermögen von mehr als zwei Mio. Dollar pro Studierenden.⁵

³ [Statista: Community colleges in the United States](#)

⁴ [Brookings-Institution: How much do for-profit colleges rely on federal funds? \(11.01.2017\)](#)

⁵ [ACUBO-TIAA Study of Endowments \(NTSE\) \(03.01.2022\)](#)

Die durchschnittlichen Kosten für Studiengebühren und andere Gebühren lagen 2020/2021 an einem „in-state“ anerkannten staatlichen College bei 9.687 Dollar (zum Vergleich 1989/1990: 3.360 Dollar), an einem privaten College waren es 35.087 Dollar (1998/1990: 17.010 Dollar). Die durchschnittlichen Kosten für „out-of-State“-Studierende an öffentlichen Hochschulen entsprachen im selben Jahr 21.184 Dollar, wobei an Spitzenhochschulen Studiengebühren von über 40.000 oder 50.000 Dollar verlangt werden. Internationale Studierende zahlen noch höhere Studiengebühren, an den teuersten Hochschulen über 70.000 Dollar im Jahr.

Ausländische Studierende haben einen vergleichsweise geringen Zugang zu öffentlichen Stipendien, aber viele Universitäten vergeben „tuition waiver“ (teilweiser oder voller Gebührenerlass) für besonders qualifizierte ausländische Bewerberinnen und Bewerber. Außerdem gibt es Stipendien für hochqualifizierte Sportler oder wissenschaftliche Mitarbeiterstellen für Masterstudierende oder Promovierende, denen neben der Zahlung eines Gehalts und des Angebots einer Krankenversicherung zusätzlich die Studiengebühren erlassen werden.

Die Studienschulden verteilen sich auf etwa 44,7 Millionen Kreditnehmer mit einem durchschnittlichen Saldo von 32.731 Dollar; die durchschnittliche monatliche Rückzahlungsrate beträgt 383 Dollar. In der Folge sind die Studiengebühren zu einem viel diskutierten politischen Thema geworden. Allerdings hat der amerikanische Staat den dramatischen Anstieg der Studiengebühren und der Studienschulden in den vergangenen Jahren durch die massive und leichte Vergabe von Studienkrediten angeheizt und finanziert. Studienkredite werden staatlich vergeben, es sind keine Sicherheiten für ihre Erlangung erforderlich und anders als andere Schulden können Studienschulden nicht durch Privatinsolvenz reduziert werden.

Forschung

Mit rund 3,5 Prozent des Bruttonationaleinkommens (2020) gehören die USA zu den Ländern mit dem höchsten Anteil an Ausgaben für Forschung und Entwicklung (zum Vergleich Deutschland: 3,1 Prozent, EU-Durchschnitt 2,2 Prozent). Die bei weitem größten Investitionen kommen dabei von Industrie und Wirtschaftsunternehmen, gefolgt von der

Föderalen Regierung und wesentlich kleineren Anteilen von Bundesstaaten und Eigenmitteln privater Universitäten. Dabei setzt sich der seit den 1970er Jahren bestehende Trend fort, dass der Anteil der Forschungsausgaben von Unternehmen steigt, während der Anteil des Staates sinkt. US-Präsident Joe Biden stellte am 9. April 2021 einen historischen Forschungs- und Innovationsplan in Höhe von 325 Mrd. Dollar vor. Sein erster Haushaltsentwurf signalisierte eine starke Unterstützung für Forschung und Entwicklung. Der Ausgabenplan sah eine allgemeine Erhöhung der Wissenschaftsförderung und Milliarden für den Kampf gegen Covid-19 und den Klimawandel vor.

Anders als in Deutschland gibt es in den USA kein Forschungsministerium; die Zuständigkeit für die staatliche Koordinierung der Forschung liegt beim Wissenschaftsberater des Präsidenten (Office of Science and Technology Policy, OSTP) und bei verschiedenen Ressorts der Regierung, welche eigene Forschungsbudgets haben. Die Förderung der Grundlagenforschung erfolgt vor allem durch die National Science Foundation (NSF), die National Institutes of Health (NIH), das Department of Education (DoE), die National Aeronautics and Space Administration (NASA), das Department of Defense (DoD) und das Department of Agriculture (DoA). Forschung findet überwiegend an den Universitäten sowie in den Instituten des NIH und den National Labs des DoE statt.

Die National Science Foundation (NSF) fördert als unabhängige Einrichtung insbesondere die Grundlagenforschung auf allen Feldern der Wissenschaften mit Ausnahme der Medizin. Mit einem Gesamtbudget in Höhe von 8,5 Mrd. Dollar bewilligte die NSF im Jahr 2021 insgesamt 12.000 neue Programmanträge, was einer Förderquote von 28 Prozent entsprach; 80 der von der NSF im Jahr 2020 finanzierten Institutionen waren Colleges, Universitäten und akademische Konsortien. Die Förderung wird in einem Peer-Review-Verfahren (vergleichbar dem der DFG) vor allem an individuelle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie an kleinere Forschungsgruppen vergeben. Mehr als 223 Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger haben im Laufe ihrer Karriere Projektförderung durch die NSF erhalten. Zudem unterstützt die NSF herausragende Forschungsprojekte

mit der Finanzierung von großen, sehr teuren Geräten in allen Forschungsfeldern.

Die National Institutes of Health (NIH) sind Teil des Department of Health and Human Services (HHS) und zugleich die staatliche Forschungsorganisation für den Medizinbereich mit einem Budget von jährlich rund 43 Mrd. Dollar (Angaben für 2021).

Von den Ländern mit den meisten internationalen Patentanmeldungen lag China im Jahr 2020 auf Platz 1 (68.720), gefolgt von den USA (59.230), Japan (50.520), Korea (20.060) und Deutschland (18.643).

Forschung an Hochschulen

Im Hochschulbereich findet Forschung prinzipiell an allen etablierten Colleges und Universitäten statt. Die Carnegie Classification of Institutions of Higher Education⁶ listet insgesamt 131 Hochschulen auf, die als besonders forschungsstark eingestuft werden. Die Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E) an Hochschulen in den USA beliefen sich 2020 auf insgesamt rund 86 Mrd. Dollar⁷ (Deutschland: rund 100 Mrd.).

Die NSF führt ein Ranking der Forschungsuniversitäten nach Ausgaben in Forschung und Entwicklung. Die drei Institutionen mit den größten

Budgets für F&E waren bei der jüngsten Listung 2020: 1. Johns Hopkins University (3,110 Mrd. Dollar), 2. University of Michigan, Ann Arbor (1,673 Mrd. Dollar), 3. University of California, San Francisco (1,595 Mrd. Dollar), 4. University of Pennsylvania (1,579 Mrd. Dollar), 5. University of Washington, Seattle (1,456 Mrd. Dollar).⁸

Ein zunehmender Anteil der Ausgaben für Forschung wird dabei durch Eigenmittel der Hochschulen (aus Stiftungen und von privaten Sponsoren beziehungsweise von der Wirtschaft und Non-Profit-Organisationen) eingeworben. Besondere Stärken der Forschung in den USA sind die exzellente Infrastruktur und die ausgezeichneten Kooperationsmöglichkeiten in praktisch jedem Fachgebiet. An der Spitze der Förderung stehen die Grundlagenforschung sowie die angewandte Forschung in den Gebieten Medizin, Biochemie, Genetik, Molekularwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Mit einem Budget von 8,8 Mrd. Dollar für das Haushaltsjahr 2022 erreichen die Mittel der NSF alle 50 Bundesstaaten durch Zuschüsse für fast 2.000 Hochschulen, Universitäten und Institutionen. Jedes Jahr erhält die NSF mehr als 40.000 wettbewerbsfähige Anträge und vergibt etwa 11.000 neue Zuschüsse.⁹

8

Internationalisierung und Bildungskooperationen

Die USA als Zielregion für internationale Studierende und Forschende

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind das weltweit beliebteste Zielland internationaler Studierender mit rund 914.095 Einschreibungen im Jahr 2020/2021 (Vorjahr: 1.075.496)¹⁰. Die große Anzahl, Qualität und Vielfalt amerikanischer Hochschulen,

ihre gute Ausstattung sowie das umfassende Angebot an Promotions- und Karrieremöglichkeiten für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler machen die US-Hochschulen besonders attraktiv. Der Anteil ausländischer Studierender ist mit rund 5,5 Prozent allerdings insgesamt deutlich niedriger als in Deutschland; dabei weisen die Spitzenhochschulen in den USA im Unterschied zu regionalen

⁶ [The Carnegie Classification of Institutions of Higher Education \(18.02.2021\)](#)

⁷ [National Center for Education Statistics \(NCES\)](#)

⁸ [NSF: University Rankings by total R&D expenditures](#)

⁹ [Statement on NSF Fiscal Year 2022 appropriations](#)

¹⁰ [Institute of International Education IIE: Open Doors Report 2021](#)

Hochschulen oder Community Colleges häufig sehr hohe Anteile internationaler Studierender aus.

Die Anzahl der Neueinschreibungen internationaler Studierender war nach vielen Jahren steten Wachstums seit 2016/2017 rückläufig; durch die Pandemie kam es zudem ab 2020 zu starken kurzfristigen Einbrüchen und Schwankungen, so dass der langfristige weitere Trend noch nicht abzusehen ist. Wie die Association of International Educators (NAFSA) ermittelte, trugen die studentischen Gäste aus aller Welt selbst unter den Bedingungen der Pandemie im akademischen Jahr 2020/2021 rund 28,4 Mrd. Dollar zur Wirtschaftsleistung des Landes bei und sicherten damit 306.308 Arbeitsplätze.¹¹ Über diesen messbaren positiven Wirtschaftsfaktor hinaus profitieren die USA seit Jahrzehnten davon, die talentiertesten Köpfe der internationalen Wissenschaft anzuziehen. Mehr als die Hälfte der ausländischen Studierenden in den USA stammt aus China und Indien (China: 34,7 Prozent, Indien: 18,3 Prozent); sehr viele kommen generell aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Die meisten europäischen Studierenden kommen aus Großbritannien, Frankreich und Deutschland.

Auslandsmobilität von US-Studierenden

Im Vergleich zu den Ländern Europas absolvieren wesentlich weniger US-Studierende einen Auslandsaufenthalt und durch die Pandemie ist die Outgoing-Mobilität aus den USA wesentlich deutlicher beeinträchtigt worden. Im Jahr 2018/2019 verbrachten noch 347.099 US-Studierende einen Studienaufenthalt im Ausland. Durch die Pandemie sank die Zahl im Folgejahr um 53 Prozent auf 162.633 (Open Doors 2021); Deutschland lag auf Platz 7 der internationalen Zieldestinationen. Für die geringere Auslandsmobilität von US-Studierenden und die stärkere Auswirkung der Pandemie gibt es vielschichtige Gründe: Die in den USA über Jahre gestiegenen Studiengebühren führen dazu, dass ein Auslandsaufenthalt als ein teurer Zusatzkostenfaktor wahrgenommen wird, den sich ohne Stipendium nur wenige leisten können und der

angesichts hoher wirtschaftlicher Belastungen in Folge der Pandemie (Arbeitslosigkeit vieler Eltern von Studierenden, Verlust von Studentenjobs) schwieriger zu finanzieren ist.

Deutsch als Fremdsprache

Nach Datenerhebungen der Modern Language Association ist die Zahl der Fremdsprachenlernenden an US-Hochschulen seit 2009 stetig zurückgegangen; das betrifft auch die Deutschlernerinnen und -lerner, deren Zahl 2016 noch 80.594 betrug, womit Deutsch immer noch auf dem 3. Platz der an US-Hochschulen gelehrt Fremdsprachen hinter Spanisch und Französisch lag.¹² Die Beobachtung der Entwicklung von Deutsch als Fremdsprache (DaF) in den USA zeigt, dass das Interesse am Erlernen der Sprache von geopolitischen und sozioökonomischen Faktoren abhängig ist. Eine deutsche Abstammung spielt bei der Fremdsprachenwahl kaum noch eine Rolle. Die Vermittlung von Fremdsprachen genießt zudem keine hohe Priorität in der Schul- und Bildungspolitik der USA. Etwa 20 Prozent der amerikanischen Schülerinnen und Schüler lernen eine Fremdsprache, die an High Schools oftmals nur für zwei Jahre belegt werden kann. Im Hochschulbereich verfolgt der DAAD im Bereich DaF eine Doppelstrategie, die sowohl Maßnahmen zur direkten Förderung der deutschen Sprache beinhaltet (zum Beispiel durch Sprachkurse, Lehrerfortbildungen, Verbindung von Deutsch mit Ingenieurwissenschaften) als auch über die Unterstützung der sogenannten „German Studies“ erfolgt, welche die Konkurrenzfähigkeit von Deutsch im universitären Fremdsprachenangebot über eine Vermittlung attraktiver deutschlandbezogener Inhalte verbessert.

Präsenz deutscher Hochschul- und Wissenschaftseinrichtungen in den USA

In den USA sind zahlreiche deutsche Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen mit Büros vertreten. Neben der DAAD-Außenstelle New York und dem DAAD-Information Point (IP) San Francisco sind dies unter anderem die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in New York und

¹¹ [NAFSA: Association of International Educators](#)

¹² [Modern Language Association Report 2016](#)

Washington DC und die American Friends of Alexander-von-Humboldt-Stiftung in Washington DC. Darüber hinaus unterhalten mehrere deutsche Hochschulen Verbindungsbüros in New York (Universität zu Köln, University Alliance Ruhr, Universities of Applied Sciences – UAS7, Universität Heidelberg, Hochschule Fresenius, Universität Freiburg & Eucor, The European Campus, Campus OWL) und in San Francisco (Technische Universität München, Karlsruhe Institute of Technology).

Die gemeinsame GAIN-Initiative (German Academic International Network) von DAAD, DFG und Alexander-von-Humboldt-Stiftung (AvH) zielt darauf ab, deutsche (Nachwuchs-) Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in Nordamerika zu vernetzen und hinsichtlich der Entwicklungen und Karrieremöglichkeiten in der deutschen Wissenschaft zu beraten, insbesondere auf der regelmäßig stattfindenden GAIN-Jahreskonferenz.

Die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) in New York (seit 2010) und in San Francisco (seit 2022) stellen Innovationen „made in Germany“ in den USA vor und informieren über Forschungsförderung und Karrierewege in Deutschland sowie über Kooperationsmöglichkeiten. Als Teil des weltweiten DWIH-Netzwerks fördern sie Innovation und Zusammenarbeit durch die Planung und Durchführung von Veranstaltungen zu hochaktuellen Themen der Natur- und Geisteswissenschaften sowie durch die Teilnahme an Konferenzen, Wissenschafts- und Karrieremessen.

Herausforderungen und Chancen für deutsche Hochschulen

Amerikaner und -Amerikanerinnen haben weiterhin ein erhebliches Interesse an einem Studium in Deutschland. Das liegt unter anderem am sehr guten Ruf der deutschen Wissenschaft, an der weitgehenden Gebührenfreiheit deutscher Hochschulen und nicht zuletzt an dem Image Deutschlands als weltoffenem, kulturell vielfältigem und sicherem Land im Zentrum von Europa. 2019/2020 waren 6.112 Studierende aus den USA an deutschen Hochschulen immatrikuliert. Gebührenfreiheit ist jedoch kein alleiniger Garant für die Attraktivität der deutschen Hochschulen. Amerikanische Studierende legen großen Wert auf intensive

Betreuung und auf gute Argumente, warum ein Studiengang sie auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Während der Wechsel zum Masterstudium in Deutschland für amerikanische Bachelorabsolventen in der Regel problemlos möglich ist, bleibt die Zulassung zum grundständigen Studium in Deutschland für amerikanische High-School-Absolventen ein komplexes Unterfangen. Verantwortlich dafür ist die Gründe dafür liegen in der eingeschränkten Anerkennung des US-amerikanischen High-School-Abschlusses und darin, dass die Bachelorstudiengänge in Deutschland überwiegend auf Deutsch unterrichtet werden.

Die Hochschulzulassung in Deutschland erfolgt über eine der folgenden Optionen: High School Diploma in Verbindung mit Advanced Placement-Prüfung/fachorientierter Zugang; High School Diploma plus Feststellungsprüfung; High School Diploma plus zwei Studienjahre; High School Diploma in Verbindung mit Associate Degree.

Eine nach wie vor gute Möglichkeit für deutsche Hochschulen, das Interesse junger Amerikanerinnen und Amerikaner zu wecken, sind maßgeschneiderte Sommerprogramme – am besten in Kooperation mit einer amerikanischen Hochschule. Zudem sind Praktikumsplätze, vor allem auf der Bachelorebene, in allen Fächern sehr begehrt. Wenn diese auf Englisch angeboten würden, könnten deutsche Universitäten dadurch potenzielle Bewerber für ihre Masterprogramme gewinnen und so auch den Grundstein für einen Austausch mit ihren amerikanischen Partnern legen. Der Bereich mit dem größten Wachstumspotential für das deutsche Hochschulmarketing in den USA sind englischsprachige Masterstudiengänge. Diese Angebote lassen sich hervorragend bewerben, weil sie qualitativ sehr gut und vergleichsweise preiswert sind und den Zugang zur deutschen oder europäischen Wissenschaft ermöglichen.

Hochschulkooperationen

Derzeit existieren laut Angaben der Hochschulrektorenkonferenz 2.386 Kooperationen zwischen deutschen und US-amerikanischen Hochschulen. (Platz 2 nach Frankreich, Stand: Mai 2022).

DAAD Aktivitäten¹³

11

Im Austausch mit den USA hat der DAAD 2021 insgesamt 3.805 Personen – 2.304 deutsche sowie 1.501 US-amerikanische Studierende, Doktoranden, Postdocs und Wissenschaftler – gefördert. Ziel der Förderprogramme des DAAD ist es, den besten Studierenden und dem wissenschaftlichen Nachwuchs an deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten die Möglichkeit zu geben, unter anderem von dem hervorragenden Angebot in Nordamerika zu profitieren. Auch wenn bei Studierenden aus Deutschland seit Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge das Interesse an kürzeren Auslandsaufenthalten stark zugenommen hat, entscheiden sich dennoch viele weiterhin für einen längeren Aufenthalt in den USA. Dabei handelt es sich teils um ganzjährige, oft in den Regelstudienverlauf integrierte Auslandsaufenthalte von Studierenden vor dem Bachelorexamen. Einen weitaus größeren Teil seiner Stipendiaten an amerikanischen Hochschulen fördert der DAAD jedoch nach Abschluss des Bachelors in ein- oder zweijährigen Masterstudiengängen. Aber auch die Zahl derjenigen, die im Rahmen ihres Masterstudiums in Deutschland ein Auslandsjahr absolvieren, wächst stetig.

Die Stipendiaten des DAAD werden auch in den USA außerordentlich geschätzt: Rund 50 US-amerikanische Hochschulen stellen DAAD-Stipendiaten aus Deutschland gebührenfreie Studienplätze im Gegenwert von 1,5 Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung. Allein die Harvard University investiert mit dem prestigeträchtigen JFK-Memorial Fellowship, das ursprünglich durch eine Stiftung der deutschen Regierung und der deutschen Industrie begründet wurde, mit dem Holtzer-Fellowship sowie zwei weiteren Stipendien 240.000 Dollar jährlich in fünf vom DAAD ausgewählte Stipendiaten. Auch das Interesse an gemeinsamen Studien-, Promotions- und Forschungsprogrammen ist hoch. DAAD-Kurzzeitdozenturen und zwei Lehrstühle sorgen für eine starke Präsenz deutscher und europäischer Themen, Methoden und Theorien im

Lehrprogramm führender nordamerikanischer Hochschulen. Zudem fördert der DAAD die Helmut-Schmidt-Ehrenprofessur am Henry A. Kissinger Center for Global Affairs der Johns Hopkins School of Advanced International Studies in Washington, DC. Teil dieses Programms ist das Forschungsprojekt „Die Vereinigten Staaten, Europa und die Weltordnung“, an dem auch sechs DAAD-geförderte Postdoktorandinnen und Postdoktoranden aus Deutschland sowie anderen europäischen Ländern und den USA mitarbeiten. 1993 wurde der Max-Weber-Lehrstuhl für Deutschland- und Europastudien an der New York University (NYU) konzipiert, um im Zuge einer angestrebten weiteren Intensivierung der deutsch-amerikanischen Hochschulbeziehungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu fördern. Auch die 15 German-Studies-Dozenturen und zwei Lektorate an US-amerikanischen Universitäten, die vom DAAD gefördert werden, sind – trotz der Herausforderungen in Bezug auf die Deutschförderung in den USA – ein deutliches Zeichen für die Wertschätzung der amerikanischen Hochschulen für akademische Lehrkräfte aus Deutschland. Dies zeigt sich nicht zuletzt darin, dass alle German-Studies-Dozenturen wie auch die Lektorate von den Gastinstitutionen und dem DAAD gemeinsam finanziert werden. Meist sind es angehende Hochschullehrerinnen und -lehrer, die Veranstaltungen zu deutschlandspezifischen Themen anbieten und in hohem Maße in den Lehrkörper der Hochschule integriert sind. Dadurch erhalten sie einen sehr guten Einblick in das nordamerikanische Hochschulwesen und können weit über ihr wissenschaftliches Spezialgebiet hinauswirken. Das Themenspektrum der German-Studies-Dozenturen umfasst vor allem Politik-, Geschichte-, Sozial- und Kulturwissenschaften, stets verknüpft mit einer deutschland- oder europabezogenen Komponente. Ihre hervorragende Sachkompetenz ist auch außerhalb der Hochschule gefragt. So begreifen es alle Dozentinnen und Dozenten als eine

¹³ Alle statistischen Angaben zu den DAAD Förderungen beziehen sich auf 2021.

zentrale Aufgabe, an ihren Gastuniversitäten über den Studien- und Forschungsstandort Deutschland zu informieren. So befördern sie die Anbahnung von Kooperationen und Austauschbeziehungen zwischen der Gast- und Herkunftsuniversität und nehmen zum Beispiel durch die Ausrichtung von Veranstaltungen weitreichende kulturpolitische Aufgaben wahr.

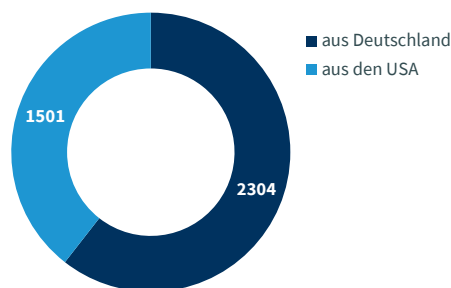
DAAD-Präsenz in den USA¹⁴

- DAAD-Außenstelle New York
- DAAD-Information Point San Francisco
- 2 DAAD-Lektorate:
Kingston, University of Rhode Island
Atlanta, Emory University
- 5 Sprachassistenzen:
Binghamton, Binghamton University
Urbana, University of Illinois
Charlotte, University of North Carolina
Columbus, Ohio State University
Seattle, University of Washington
- 6 Zentren für Deutschland- und Europa-studien:
Washington, Georgetown University
Berkeley, University of California
Waltham, Brandeis University
Minneapolis, University of Minnesota
Madison, University of Wisconsin
Cambridge, Harvard University
- 15 German-Studies-Dozenturen:
Austin, University of Texas
Baltimore, Johns Hopkins University
Berkeley, University of California
Chapel Hill, University of North Carolina
Cincinnati, University of Cincinnati
Evanston, Northwestern University
Gainesville, University of Florida
Ithaca, Cornell University
Minneapolis, University of Minnesota
Nashville, Vanderbilt University
Philadelphia, University of Pennsylvania
Pittsburgh, University of Pittsburgh
San Diego, University of California
Seattle, University of Washington
Washington, Georgetown University

- 2 Lehrstühle:
New York, New York University (Max Weber-Lehrstuhl)
Washington, Johns Hopkins University (Helmut Schmidt-Lehrstuhl)

Jährlich 12 „Young Ambassadors“ und rund 30 „Research Ambassadors“ bewerben auf freiwilliger Basis an ihren Hochschulen Deutschland als Studien- und Forschungsstandort.

GEFÖRDERTE 2021



Gilman-DAAD Germany Scholarship Program

Gespräche der DAAD-Außenstelle New York mit dem U.S. Department of State und dem Institute of International Education (IIE) führten zu einer neuen Kooperation des DAAD mit dem IIE, um Diversität und Chancengerechtigkeit im akademischen Austausch mit den USA zu erhöhen. Auf Antrag des DAAD bewilligte das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) eine Förderung im Transatlantik-Programm der Bundesregierung aus Mitteln des European Recovery Program (ERP) für das neue Gilman-DAAD Germany Scholarship Program, welches ab 2022 jährlich 40 US-amerikanischen Studierenden überwiegend kürzere Studien- und Praktikumsaufenthalte an deutschen Hochschulen ermöglicht. Bewerbungsberechtigt sind sogenannte Pell-Grant-Empfänger, also Bachelorstudierende aus einkommensschwachen Familien. Dadurch erreicht das Programm in hohem Maße Erstakademikerinnen und -akademiker sowie ethnische Minderheiten. Somit adressiert der Gilman-DAAD Germany Award eine der am stärksten wachsenden Studierendengruppen in den USA und spricht neue, diverse Zielgruppen

¹⁴ www.google.com/maps/d/viewer?mid=z83eDUKRy6vs.k6Gdp3l1bbUo

an, die bisher wenig am transatlantischen Austausch beteiligt waren.

Individualförderung

Im Jahr 2021 förderte der DAAD im Rahmen seiner Individualstipendien 605 Amerikanerinnen und Amerikaner sowie 626 Deutsche. Weitere 1.160 Deutsche wurden über das PROMOS-Programm unterstützt, das die deutschen Hochschulen in die Lage versetzt, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität zu setzen und ihren Studierenden aus einem Bündel verschiedener Förderinstrumente passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten. Zusätzlich gingen EU-Mobilitätzuschüsse an 39 US-Amerikaner und 35 Deutsche.

Ausgewählte Programme im Rahmen der DAAD-Individualförderung sind:

AA

13

RISE Germany (Research Internships in Science and Engineering)

Das RISE-Programm hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2005 zu einem Programm mit enorm hoher Sichtbarkeit im nordamerikanischen Bildungssektor entwickelt. Neben dem Auswärtigen Amt beteiligen sich zahlreiche andere Förderer an den Stipendienkosten des Programms, so zum Beispiel die DFG, verschiedene deutsche Fachgesellschaften der Fonds der Chemischen Industrie ebenso wie mehrere nordamerikanische Universitäten.

RISE Germany bietet Forschungspraktika für nordamerikanische, britische und irische Undergraduates in Forschungsteams an deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstituten mit einer Förderdauer zwischen zehn Wochen und drei Monaten. Während des Forschungspraktikums übernehmen Promovierende der deutschen Teams die Betreuung der nordamerikanischen Studierenden. Das Programm erreicht Studierende, die vorher noch keinen Deutschlandbezug hatten: Nur 35 Prozent der Teilnehmenden waren zum Zeitpunkt der Bewerbung schon in Deutschland gewesen oder hatten Deutschkenntnisse. Das Programm existiert seit 2005 und weist stetig steigende Antragszahlen auf. Unter den mittlerweile rund 1.700 Bewerbern und Bewerberinnen (etwa 1.400 aus

Nordamerika und 300 aus Großbritannien und Irland) erhalten pro Jahr bis zu 300 Personen ein Stipendium.

RISE Professional

Stärker auf die Zielgruppe der Graduierten zielt das Programm RISE Professional. In diesem ebenfalls aus Programmmitteln des AA finanzierten DAAD-Programm werden Stipendien an nordamerikanische, britische und irische Graduierte und Promovierende sowie an RISE Germany Alumni im Bachelorstudium vergeben, die in ein Praktikum im Bereich Forschung und Entwicklung in deutschen Unternehmen vermittelt werden. Die Förderdauer beträgt zwischen zehn Wochen und sechs Monaten.

2020 mussten leider beide Programmlinien bedingt durch die Coronapandemie ausgesetzt werden. 2021 konnte ein Großteil der Praktika virtuell stattfinden.

Geförderte D: / A: 174

Studienstipendien für ausländische Graduierte (inklusive Künstler)

Die Zielgruppe dieses Programms sind Graduierte aller Fachbereiche, die für ein Jahr oder zwei Jahre nach Deutschland kommen, um hier zu studieren und die einen deutschen Masterabschluss anstreben.

Geförderte D: / A: 123

Forschungstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler

DAAD-Stipendien bieten ausländischen Promovierenden und Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, in Deutschland zu forschen und sich weiterzubilden. Es bestehen Förderangebote für unterschiedliche Qualifizierungsphasen und Karriere-stufen. Das Programm Forschungstipendien gehört zu den ältesten des DAAD und wird weltweit angeboten.

Geförderte D: / A: 70

Kongress- und Vortragsreisen deutscher Wissenschaftler ins Ausland

Das Programm fördert die aktive Teilnahme deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

an Kongressen im Ausland sowie Vortragsreisen ins Ausland.

Geförderte D: 57 A: /

Kurzstipendien zur Förderung des ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchses

Vorrangiges Ziel dieses Programms ist die Förderung von Forschungsprojekten im Rahmen von Promotionsvorhaben. Die Dauer der Förderung beträgt einen Monat bis maximal sechs Monate.

Geförderte D: / A: 40

Ortslektorenprogramm

In vielen Ländern sind an den Hochschulen muttersprachliche Lehrkräfte für Deutsch tätig, die nicht vom DAAD oder anderen Institutionen gefördert werden. Sie unterrichten in der Regel in den Bereichen deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde. Diesen akademischen Deutschlehrkräften bietet der DAAD im Rahmen seines Ortslektorenprogramms Möglichkeiten der fachlichen Förderung.

Geförderte D: / A: 37

Hochschulsummerkurse in Deutschland für ausländische Studierende und Graduierte

Dieses Programm dient der Vertiefung der Kenntnisse der deutschen Sprache (Allgemeinsprache, Fachsprache) und Landeskunde. Bewerben können sich Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen sowie Promovierende aller Fachrichtungen.

Die Kurse wurden 2021 als Online-Angebot durchgeführt.

Geförderte D: / A: 35

Forschungsaufenthalte ausländischer Wissenschaftler

Das Programm fördert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die einen Forschungsaufenthalt in Deutschland verbringen wollen mit einer Förderdauer von einem Monat bis zu drei Monaten. Bewerbungsvoraussetzungen sind der PhD und mindestens zwei Jahre Vollzeitbeschäftigung in der Lehre oder Forschung

Geförderte D: / A: 23

BMBF

Stipendien für ein Masterstudium im Ausland

Gefördert wird die Teilnahme an einem Masterstudiengang mit Abschluss im Ausland. Der Aufenthalt kann auch an mehreren Gastinstitutionen in einem Land stattfinden. Das Stipendium gilt, je nach Studienprogramm, für einen Zeitraum von 12 Monaten (ein Studienjahr) bis 24 Monaten.

Geförderte D: 104 A: /

Internationalisierung der Lehramtsausbildung an deutschen Hochschulen

Mit dem 2019 initiierten Programm Lehramt.International zielt der DAAD darauf ab, angehende Lehrkräfte aus Deutschland darin zu unterstützen, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, die für das Unterrichten in heterogenen Klassenzimmern erforderlich sind. Hierzu fördert das Programm unter anderem Praktika an Schulen im Ausland. Das Stipendienangebot richtet sich an Lehramtsstudierende (Förderdauer: 30 Tage bis sechs Monate) ebenso wie an Lehramtsabsolventinnen und -absolventen vor Beginn ihres Referendariats (Förderdauer: drei bis 12 Monate).

Geförderte D: 20 A: /

Internationalisierung der Fachhochschulen (FH/HAW)

Im Rahmen des Programms HAW.International bietet der DAAD unterschiedliche Förderkomponenten (Studienaufenthalte, Auslandsaufenthalte im Rahmen von Abschlussarbeiten, Förderung der Teilnahme an Kongressen und Messen) an, die für die Zielgruppe der leistungsstarken HAW-/FH-Studierenden ein umfassendes, neues und sichtbares Angebot schaffen, mit dem ganz gezielt für die verschiedenen Formen der Auslandsmobilität im Kontext des praxisorientierten Fachhochschulstudiums geworben werden kann.

Geförderte D: 88 A: /

Jahresstipendien für deutsche Studierende, Graduierte und Doktoranden

Der DAAD bietet verschiedene Jahresstipendienprogramme an, um es Studierenden und Graduierten aus Deutschland zu ermöglichen, im Rahmen

eines (weiterführenden) Auslandsstudiums internationale Studienerfahrungen zu sammeln. Doktoranden bietet das Jahresstipendium die Möglichkeit, im Rahmen eines Promotionsvorhabens im Ausland zu forschen und sich wissenschaftlich weiterzuqualifizieren. Darüber hinaus werden der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit internationalen Fachkollegen unterstützt.

Geförderte D: 95 A: /

RISE weltweit – Praktika für deutsche Studierende

Im Rahmen der RISE-Programme wurde 2009 auch ein Programm für deutsche Studierende, die für ein Forschungspraktikum während der vorlesungsfreien Zeit an Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstituten in die USA und nach Kanada gehen, ins Leben gerufen: RISE North America. Dieses aus BMBF-Mitteln finanzierte Programm ist so schnell gewachsen und bei deutschen Studierenden so beliebt, dass es auf Einrichtungen weltweit ausgedehnt wurde. Das Programm heißt nun RISE weltweit oder RISE worldwide. Für das Jahr 2021 stellten Forschende aus 47 verschiedenen Ländern Praktikumsangebote in den Natur- und Ingenieurwissenschaften in die RISE-Datenbank ein. Die Zielgruppe sind Bachelorstudierende deutscher Universitäten und Fachhochschulen. Die Förderung beträgt zwischen sechs Wochen und drei Monaten.

Geförderte D: 39 A: /

Carlo-Schmid-Programm

Im Rahmen dieses Programms fördert der DAAD Praktika für Studierende und Graduierte an internationalen Organisationen, EU-Institutionen und ausgewählten Nichtregierungsorganisationen mit einer Laufzeit von drei bis zehn Monaten. Die Studierenden und Graduierten haben sich während ihres Studiums bereits mit internationalen Themen auseinandergesetzt.

Geförderte D: 38 A: /

Forschungsstipendien für Doktorandinnen und Doktoranden

Das Programm fördert Forschungsaufenthalte im Ausland während einer Promotion. Die Auslandsaufenthalte können zwischen einem und zwölf

Monaten betragen. Der Förderzeitraum kann zeitlich aufgeteilt werden und auch in verschiedenen Ländern stattfinden.

Geförderte D: 40 A: /

IFI – Internationale Forschungsaufenthalte für Informatikerinnen und Informatiker

In IFI haben Postdoktoranden die Möglichkeit, an einem von sieben exzellenten Partnerinstituten weltweit Projekte mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren zu realisieren. Studierende und Promovierende können im Rahmen der Masterarbeit oder Promotion für einen Zeitraum von ein bis sechs Monaten Forschungsarbeiten an jedem Institut ihrer Wahl im Ausland durchführen. Die Stipendienlaufzeit kann flexibel gewählt werden, damit sich der Auslandsaufenthalt optimal in den aktuellen Forschungsplan und die mittelfristige Karriereplanung einbinden lässt.

Geförderte D: 21 A: /

Kurzstipendien für künstlerische Studien

Ziel des Programms ist, besonders qualifizierte Graduierte im Fächerbereich Bildende Künste, Design, Film zur künstlerischen Weiterbildung im Ausland zu fördern. Gefördert werden kurzfristige Studienaufenthalte im Ausland für Recherche und Materialsammlung, Hochschulkurse und freie Aufenthalte zur Durchführung eines Projektes für Absolventinnen und Absolventen der staatlichen Kunst- und Filmhochschulen sowie der entsprechenden Fachhochschulstudiengänge.

Geförderte D: 20 A: /

Postdoctoral Researchers International Mobility Experience (PRIME)

Mit Kofinanzierung des Marie Curie-Programms der Europäischen Union bietet der DAAD das Postdoktoranden-Förderangebot „Postdoctoral Researchers International Mobility Experience“ (PRIME) an. Das Programm sieht Stipendien statt Stellen für hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aller Nationalitäten und Fächer vor, die ihre berufliche Laufbahn langfristig in Deutschland sehen. Die Förderung umfasst eine zwölfmonatige Auslandsphase und eine sechsmonatige Integrationsphase an einer deutschen Hochschule, an der die

Stipendiatinnen und Stipendiaten über den gesamten Förderzeitraum als Postdoktoranden angestellt sind. Zu diesem Zweck schließt der DAAD mit der anstellenden deutschen Universität einen Zuwendungsvertrag ab.

Geförderte D: 15 A: /

Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika deutscher Studierender

Ziel dieses Programms ist es, durch die Vergabe von Kurzstipendien für Auslandspraktika die Auslandsmobilität von Studierenden (und Graduierten) aller Fachrichtungen zu fördern.

Geförderte D: 10 A: /

SONSTIGE

Postdoktoranden-Stipendien der Dr. Mildred-Scheel-Stiftung für Krebsforschung

Der DAAD übernimmt die finanzielle Abwicklung der Postdoktoranden-Stipendien der Dr. Mildred-Scheel-Stiftung für Krebsforschung. Die Förderdauer liegt zwischen drei Monate und zwei Jahren.

Geförderte D: 11 A: /

Projektförderung

Im Jahr 2021 wurden im Rahmen der Projektförderung des DAAD 1643 Deutsche und 857 US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner gefördert, davon 151 im STIBET-Programm. Mit STIBET werden deutschen Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien und für die fachliche und soziale Betreuung ausländischer Studierender zur Verfügung gestellt.

Ausgewählte Programme der DAAD-Projektförderung sind:

AA

Zentren für Deutschland- und Europastudien

Von den sechs aktuell oder ehemals durch den DAAD geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien in den USA gehen seit zum Teil seit rund 30 Jahren vielfältige Impulse aus. Die Arbeit der Zentren – darunter beispielsweise das BMW

Center an der Georgetown University, das Center for German and European Studies an der University of California, Berkeley, und das Minda de Gunzburg Center an der Harvard University – konzentriert sich vor allem auf politik-, sozial- und geschichtswissenschaftliche Themen mit einem aktuellen Deutschland- und Europabezug.

Nach Auslaufen der Initiativeförderung der unterschiedlichen Zentren zwischen 2000 und 2012 haben diese seit 2013 im Rahmen des kompetitiven Programms „Promoting German and European Studies in North America“ (PGES) die Möglichkeit, Förderanträge für Projektmittel zu stellen. Die US-amerikanischen Zentren sind Teil des Netzwerks der derzeit 20 DAAD-geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien in 12 Ländern weltweit.

Das breite Themenangebot, die vielfältigen Möglichkeiten zur interdisziplinären Arbeit sowie die zunehmende Vernetzung der Zentren untereinander und auch über Nordamerika hinaus sind für Forschende und Studierende gleichermaßen interessant. Die Zentren stimulieren zudem die Entwicklung disziplinenübergreifender Kooperationen zu Deutschland und Europa innerhalb der Hochschulen und sorgen für die Ausbildung einer neuen Generation von Deutschland- und Europaexperten in den USA.

Geförderte Projekte: 6 D: 64 A: 109

Netzwerk Deutsch

Das Auswärtige Amt stellt jährlich im Rahmen eines Sonderprogramms für Nordamerika projektbezogene Mittel zur Förderung der deutschen Sprache und deutschlandkundlicher Studien zur Verfügung, um die sich die deutschen Mittlerorganisationen, der amerikanische Deutschlehrerverband sowie sonstige Antragsteller aus dem Schul- und Hochschulbereich bewerben können. Projektanträge werden von der ständigen Arbeitsgruppe „Netzwerk Deutsch USA“ begutachtet, der neben der Kulturabteilung der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Washington, DC (federführend) auch der DAAD und das Goethe-Institut sowie Vertreter der in den USA tätigen Fachberater für Deutsch als Fremdsprache angehören. Die Anträge müssen die Durchführung von Projekten zum Inhalt haben, die den Förderzielen des Sonder-

programms entsprechen und nicht aus den laufenden Haushalten der Antragsteller bzw. Mittlerorganisationen abgedeckt werden können.

Zu dem aus diesen Sondermitteln geförderten Projektportfolio des DAAD für die USA zählen gegenwärtig die folgenden Maßnahmen:

- Förderung von interdisziplinären German-Studies-Konferenzen und Vorlesungsreihen
- Schnupperworkshops für Undergraduates in Deutsch zur Begünstigung der Aufnahme eines Graduiertenstudiums
- Sommerseminar in German Studies für Hochschullehrer
- Forschungsstipendien für German-Studies-Studierende
- Fortbildungsseminare für Deutschlehrende an Hochschulen
- „Learn German in Germany“ für Hochschullehrende
- Förderung von Deutsch in Verbindung mit Ingenieurwissenschaften im „Annual Colloquium on International Engineering Education“

17

Alumni-Programm zur Betreuung und Bindung ausländischer Alumni aus Nicht-Entwicklungsländern

Der DAAD fördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) das „Alumni-Programm zur Betreuung und Bindung ausländischer Alumni aus Nicht-Entwicklungsländern (AA) und aus Entwicklungsländern (BMZ)“ in einer gemeinsamen Ausschreibung. Ausländische Alumni sind dank ihres Studien- oder Forschungsaufenthaltes an deutschen Hochschulen eine hervorragend qualifizierte und Deutschland besonders gewogene Personengruppe, die sich häufig in Schlüsselpositionen in Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur befindet. Vernetzung und lebenslanges Lernen sind Grundvoraussetzungen, damit die Alumni als Experten, Entscheidungsträger und Partner im Ausland in Kontakt mit Deutschland und auf dem neuesten Stand der Entwicklungen bleiben.

Um die deutschen Hochschulen beim Ausbau ihrer Alumniarbeit zu unterstützen, werden fachbezogene, drei- bis zehntägige Fortbildungsveranstaltungen im In- oder Ausland sowie weitere Maß-

nahmen der Hochschulen zur Verbesserung der Kontaktpflege mit ausländischen Alumni gefördert.

Geförderte D: / A: 73

GIP weltweit – Germanistische Instituts-partnerschaften

Mit dem Programm Germanistische Institutspartnerschaften weltweit (GIP) werden aus Mitteln des Auswärtigen Amtes Kooperationen zwischen Instituten, die das Fach Germanistik und/oder Deutsch als Fremdsprache an einer deutschen Hochschule anbieten, und ihren Partnerinstituten im Ausland gefördert.

Im Rahmen dieses Programms fördert der DAAD die folgenden Projekte mit Beteiligung US-amerikanischer Hochschulen:

- Universität Duisburg-Essen – University of Cincinnati, Germanistik, „Literacy (Literalität)“ (2021-2023)
- Universität zu Köln – University of California, University of Arizona, Yale University, Germanistik, „Diversifying German Studies. Transatlantische Institutspartnerschaft“ (2021-2023)

Geförderte Projekte: 2 D: 1 A: 1

BMBF

Projektbezogener Personenaustausch mit den USA

Ziel des Programms für den projektbezogenen Personenaustausch (PPP) ist die Stärkung der Wissenschaftsbeziehungen durch Initiierung oder Intensivierung partnerschaftlicher Forschungsaktivitäten auf hohem wissenschaftlichen Niveau zwischen einer deutschen und einer ausländischen Hochschule und/oder Forschungseinrichtung. Gefördert werden die Mobilität und kurzzeitige Aufenthalte zum Austausch von Projektteilnehmenden der beteiligten Partnerinstitutionen innerhalb einer in der Regel zweijährigen Förderdauer, in der insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs Gelegenheit zu Forschungsaufhalten in einem internationalen Umfeld erhält. Anträge können deutsche staatliche und staatlich anerkannte Hochschulen sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen einreichen. Die Ausschreibung erfolgt

in der Regel jährlich. Im Jahr 2021 befanden sich 31 Projekte mit US-amerikanischen Partnern in der Förderung. Aufgrund der Coronapandemie konnte jedoch die physische Mobilität nicht im geplanten Umfang durchgeführt werden.

Geförderte Projekte: 31 D: 14 A: /

Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)

Mit dem ISAP-Programm soll ein nachhaltiger Beitrag zum Ausbau des Austauschs von Lehrenden und Lernenden und zur Etablierung internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen geleistet werden. Das Programm richtet sich an deutsche Hochschulen, die beabsichtigen, zwischen einzelnen Fachbereichen internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften mit ausländischen Hochschulen zu etablieren oder fortzuführen. Im Rahmen dieser Hochschulkooperationen werden Gruppen von hoch qualifizierten deutschen und ausländischen Studierenden, denen die Absolvierung eines voll anerkannten Teils ihres Studiums an der jeweiligen Partnerhochschule ermöglicht werden soll, gefördert.

Im Jahr 2021 wurden 41 Projekte mit US-amerikanischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 41 D: 108 A: 15

Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss

In diesem Programm werden Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen gefördert, die nach einem teilweise an der deutschen und an der ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als joint degree = Verleihung eines gemeinsamen Abschlusses oder als double degree = Verleihung der Abschlüsse beider Partnerhochschulen). Mit den Studiengängen soll ein nachhaltiger Beitrag zum Auf- und Ausbau internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden geleistet werden.

Im Jahr 2021 wurden sechs solcher Projekte mit US-amerikanischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 6 D: 30 A: 5

Internationalisierung der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen (HAW.International)

Viele Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) wollen sich international noch besser aufstellen. Der DAAD unterstützt deshalb Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von HAW bei Auslandsaufenthalten und die Hochschulen bei der Strategieentwicklung sowie bei der Durchführung von Kooperationsprojekten mit internationalen Partnern. Begleitend bietet der DAAD Beratungs-, Fortbildungs- und Dialogmaßnahmen an.

Im Jahr 2021 wurden 15 Projekte mit US-amerikanischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 15 D: 49 A: 64

Internationalisierung der Lehramtsausbildung (Lehramt.International)

Die Projektförderung in Lehramt.International (Modul A) richtet sich an alle deutschen Hochschulen mit Lehramtsstudiengängen, die im Rahmen von Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen die strukturelle Internationalisierung ihrer Lehramtsstudiengänge vorantreiben und modellhaft umsetzen wollen. Über die geförderten Kooperationen sollen lehramtsbezogene Hochschulpartnerschaften mit Schwerpunkt auf Mehr-Fächer-Kooperationen aufgebaut und/oder etabliert werden, um eine strukturierte Leistungsanerkennung des Auslandsaufenthaltes für Studierende zu erleichtern. Ziel ist es, die Integration von Mobilitätsfenstern in bestehende Lehramtsstudiengänge zu steigern und die Entwicklung von Lehramtsstudiengängen mit verpflichtenden Auslandsaufenthalten zu unterstützen.

Neben der Mobilität von Studierenden für fachliche Aufenthalte an den internationalen Partnerinstitutionen werden auch Gastdozenturen deutscher und ausländischer Forscher und Bildungsexpertinnen und -experten unterstützt.

Im Jahr 2021 wurden 11 Projekte mit US-amerikanischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 11 D: 57 A: 89

International Virtual Academic Collaboration (IVAC)

Die Coronakrise stellt Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen vor die Herausforderung, unter dem Druck der Ereignisse digitales Lernen und Arbeiten dynamisch voranzubringen. Gleichermaßen bietet diese Herausforderung aber auch große Chancen. Um die internationale Hochschulzusammenarbeit systematisch zu vertiefen und mit neuen Mobilitätsmustern zu bereichern (Blended Mobility), stellt virtueller Austausch eine interaktive und auf Kooperation angelegte Brücke zur Welt dar.

Mit IVAC möchte der DAAD Lehrende praktisch und Hochschulen strategisch unterstützen, internationale Hochschulkooperationen und weltweite Mobilität unter digitalen Vorzeichen zu gestalten und auszubauen.

Im Jahr 2021 wurden 26 IVAC-Projekte mit US-amerikanischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 26 D: 118 A: 67

Internationale Mobilität und Kooperation digital (IMKD)

Ziel dieses Programms ist die Verankerung digital gestützter, transnational verschränkter Curricula und Studienangebote, der Aufbau von Methodenwissen und digitalen Kompetenzen, die Implementierung von service-orientierten, digital gestützten Infrastrukturen für die transnationale Lehre sowie die Unterstützung der Studierendenmobilität durch transparente Lehr- und Lernangebote und moderne digitale Verwaltungsverfahren.

Gefördert wird unter anderem Personal an der deutschen Hochschule zur Projektdurchführung, projektbezogene Reisen und Veranstaltungen, die Entwicklung von innovativen Lehrformaten und deren Implementierung in Curricula, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Maßnahmen zur IT-Entwicklung sowie Mobilität von Studierenden und Lehrenden im Rahmen von Kurzaufenthalten.

Im Jahr 2021 wurde ein Projekt mit US-amerikanischen Partnern gefördert:

- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg – University of Richmond, Studienfach übergreifend, „The International Digital Education Network (IDEN)“ (2020-2023), weitere Partner-

länder: Ägypten, Frankreich, Hongkong, Schweiz, Vereinigtes Königreich

Geförderte Projekte: 1

Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke

Deutsche Hochschulen wollen durch den Aufbau strategischer Partnerschaften und thematischer Netzwerke mit einer oder mehreren ausgewählten ausländischen Hochschulen ihr internationales Profil zunehmend stärken und ihre Sichtbarkeit erhöhen. Meist handelt es sich bei den Partnern um Hochschulen mit einem hohen Renommee oder einem spezifischen Profil, das besonders gut zu dem der deutschen Hochschule passt oder es optimal ergänzt.

Das Programm hat zwei Aktionslinien und fördert Partnerschaften mit unterschiedlicher Ausrichtung.

Programmlinie A (Strategische Partnerschaften) fördert Kooperationen, die sich über einen oder mehrere Fachbereiche erstrecken und/oder verschiedene Ebenen und Aktionsfelder umfassen. Durch die Konzentration auf diese strategischen Partnerschaften soll eine Qualitätsverbesserung in Forschung und Lehre erreicht werden.

Programmlinie B (Thematische Netzwerke) zielt dagegen auf eine Vernetzung auf fachlicher beziehungsweise thematischer Ebene mit ausgewählten ausländischen Hochschulen ab. Gefördert werden hier forschungsbezogene multilaterale und internationale Netzwerke mit einer überschaubaren Zahl renommierter ausländischer Partner.

Es gab zwei Ausschreibungsrunden für eine jeweils vierjährige Förderung (2013-2016 und 2015-2018). Die geförderten Projekte konnten sich außerdem um eine zweijährige Anschlussfinanzierung bewerben (2017-2018 und 2019-2021). Das Programm wird inzwischen nicht mehr ausgeschrieben.

Im Jahr 2021 wurden sechs Projekte mit US-amerikanischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 6 D:10 A: 05

EU-Bildungsk Kooperationen

Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit (ERASMUS+)

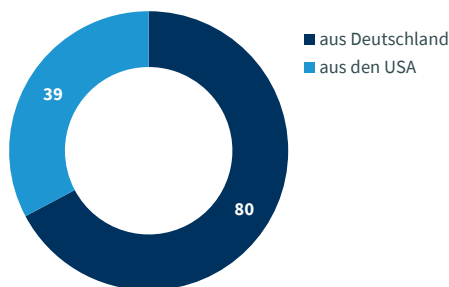
Erasmus+ ist das größte Bildungsförderprogramm der Europäischen Union. In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur (NA) für Erasmus+ wahr. Die NA DAAD informiert und berät zu allen Förderlinien im Hochschulbereich und ist für die Umsetzung der Mobilität sowie der Strategischen Partnerschaften bzw. Cooperation Partnerships zuständig.

Erasmus+

Mobilität von Einzelpersonen

Die Mobilität von Einzelpersonen wird sowohl innerhalb Europas (zwischen Programmländern) als auch weltweit (zwischen Programm- und Partnerländern) gefördert. Das Erasmus+-Programm bietet dabei die Möglichkeit sowohl Studierende und Graduierte für einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland zu fördern als auch die Mobilität von Hochschulpersonal für Lehre, Fort- und Weiterbildung zu finanzieren.

ERASMUS+-Geförderte (Partnerländer)



Erasmus+

Partnerschaften und Kooperationsprojekte

Im Erasmus+-Programm werden auch Kooperationsprojekte zwischen europäischen Einrichtungen und mit Partnerländern weltweit gefördert. Die Förderlinien im Bereich der Kooperationsprojekte unterstützen mit verschiedenen Zielrichtungen die Internationalisierung der beteiligten Hochschulen,

fördern die Qualität der Lehre und tragen zur Vernetzung der Hochschulen untereinander sowie mit der Gesellschaft und der Wirtschaft bei. So soll ein Beitrag zur Fortentwicklung des Europäischen Bildungsraums geleistet werden.

Über Erasmus+ werden folgende Partnerschaften und Kooperationsprojekte gefördert, an denen US-amerikanische und deutsche Partner beteiligt sind.

Erasmus+

Erasmus Mundus Joint Master Degrees

Das Programm fördert internationale Masterstudiengänge, die von mindestens drei europäischen Hochschulen gemeinsam angeboten werden und mit einem gemeinsamen Abschluss (Doppel-, Mehrfach-, oder Gemeinsamer Abschluss) beendet werden. Kooperationen mit Hochschulen aus nicht-europäischen Ländern sind möglich. Die Studiengänge umfassen mindestens zwei Mobilitätsphasen an jeweils unterschiedlichen Hochschulen des Konsortiums. Hochqualifizierte internationale Studierende, die für dieses Programm ausgewählt werden, erhalten ein Vollstipendium.

Im Jahr 2021 liefen drei Projekte mit US-amerikanischen Partnern:

- Ludwig-Maximilians-Universität München – President and Fellows of Harvard College, „Erasmus Mundus Master Programme in Evolutionary Biology“ (2019-2024), weitere Partnerländer: Frankreich, Niederlande, Schweden
- Universität Hamburg – The Regents of the University of California, „Erasmus Mundus Masters Journalism, Media and Globalisation (Mundus Journalism)“ (2019-2025), weitere Partnerländer: Australien, Chile, China, Dänemark, Niederlande, Südafrika, Tschechische Republik, Vereinigtes Königreich
- Georg-August-Universität Göttingen – The Trustees of Indiana University, „Euroculture: Society, Politics and Culture in a Global Context“ (2020-2026), weitere Partnerländer: Frankreich, Indien, Italien, Japan, Mexiko, Niederlande, Polen, Schweden, Spanien, Tschechische Republik

Erasmus+ Wissensallianzen

Wissensallianzen fördern die langfristige und strukturierte Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen. Es handelt sich dabei um groß angelegte Projekte, die eine weitgefächerte Beteiligung von Institutionen aus mindestens drei europäischen Ländern voraussetzen. Ziel ist die Stärkung der Innovationskraft Europas durch den Wissensaustausch zwischen Hochschulen und Unternehmen, die Stärkung unternehmerischer Fähigkeiten von Studierenden, Hochschul- und Unternehmenspersonal sowie die Entwicklung multidisziplinärer Lehr- und Lernmethoden.

Im Jahr 2021 wurden zwei Projekte mit US-amerikanischen Partnern gefördert:

- Helmholtz-Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt GmbH – The Jackson Laboratory Non Profit Corporation, „Precision Pathobiology for Disease Models“ (2018-2021), weitere Partnerländer: Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Kanada, Niederlande, Portugal, Spanien, Tschechische Republik, Vereinigtes Königreich
- Pädagogische Hochschule Heidelberg – Learn-launch Accelerator Management: „Entering the EdTech Entrepreneurship World“ (2020-2023), weitere Partnerländer: Finnland, Griechenland, Portugal, Slowenien, Zypern

Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten

VERANSTALTUNGEN

„Joe Biden – President for Science? Neustart für die transatlantischen Wissenschaftsbeziehungen“

Das DAAD-Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) organisierte am 18. Januar 2021 ein per Live Stream übertragene Online-Expertengespräch unter dem Titel „Joe Biden – President for Science? Neustart für die transatlantischen Wissenschaftsbeziehungen“.

Weitere Informationen

Shaping the Future of Transatlantic Academic Partnership and Exchange, DAAD New York 1971-2021 and Beyond, New York

Um das Jubiläum „50 Jahre Außenstelle New York“ zu würdigen und die aktuellen Perspektiven für die transatlantischen Wissenschaftsbeziehungen zu diskutieren, fand am 17. September 2021 ein großes Alumnitreffen in New York unter Beteiligung der DAAD-Leitung statt. Teilgenommen haben insgesamt 90 DAAD-Alumni und DAAD-Partner aus dem Großraum New York.

MARKETING

Internationales Hochschulmarketing

Auch im Jahr 2021 unterstützte GATE-Germany die deutschen Hochschulen mit einem Portfolio von Marketing-Dienstleistungen darin, sich mit ihren Studien- und Forschungsangeboten in den USA zu präsentieren.

Folgende Marketinginstrumente wurden von Hochschuleseite nachgefragt: Anzeigenschaltungen in DAAD-Newslettern und auf DAAD Webseiten. Insgesamt wurden 2021 im Auftrag deutscher Hochschulen in den USA 95 Leistungen umgesetzt.

Internationales Forschungsmarketing

Die USA gehören wegen ihrer wissenschaftlichen Exzellenz und dem Status als aktuell größter Wissenschaftsstandort zu den Fokusbändern des internationalen Forschungsmarketings. Im Jahr 2021 übernahm das Internationale Forschungsmarketing des DAAD daher im Rahmen der vom BMBF geförderten Initiative „Research in Germany“ erneut die Organisation des deutschen Gemeinschaftsauftritts auf der MIT European Career Fair in Boston und unterstützte darüber hinaus die Teilnahme an fünf Karrieremessen und Fachkongressen sowie die Organisation eines Informationsseminars für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Dabei wurden wie in den Vorjahren auch Veranstaltungen besucht, die sich an marginalisierte Gruppen richten und so die Diversität in der Wissenschaft fördern, beispielsweise die National Convention der Society of Hispanic Professional

Engineers (SHPE). Auf der GAIN-Jahrestagung 2021 wurde wieder im Rahmen von „Research in Germany“ ein Teil des Programms für ein internationales Publikum geöffnet, das dadurch an Vorträgen und Einzelberatungen der deutschen Aussteller teilnehmen konnte. Aufgrund der COVID-19-Pandemie fanden weniger Veranstaltungen statt als in den Vorjahren. Zudem fanden alle Maßnahmen digital statt, abgesehen von der European Career Fair zu Beginn des Jahres. Durch die Maßnahmen konnten 2021 insgesamt rund 776 (Nachwuchs-) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den USA erreicht werden, beziehungsweise 1.352, wenn man die Beratungsgespräche der deutschen Aussteller im Rahmen der European Career Fair mit einbezieht.

Im Jahr 2022 werden diese Maßnahmen fortgeführt. Neben dem bereits im Februar durchgeführten deutschen Gemeinschaftsauftritt auf der European Career Fair sind unter anderem aktuell zehn Messeauftritte im Rahmen von „Research in Germany“ geplant, sowie in den Vorjahren eine Beteiligung an der GAIN-Jahrestagung. Im Jahr 2022 ist ein Großteil dieser Veranstaltungen wieder in Präsenz geplant.

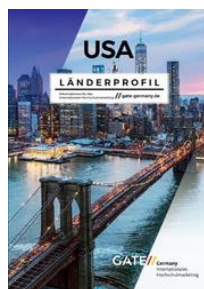
22

Publikationen

GATE-Germany, das Konsortium für internationales Hochschulmarketing, bietet mit den „Länderprofilen“ Hintergrundinformationen über internationale Hochschulmärkte. Die Publikationsreihe unterstützt deutsche Hochschulen und universitäre Einrichtungen bei ihrem weltweiten Marketing, der Gewinnung internationaler Studierender und dem Aufbau von Hochschulkooperationen.

Länderprofil USA 2019

Die USA stehen seit Jahren an der Spitze der beliebtesten Gastländer international mobiler Wissenschaftler. Amerikanische Hochschulen ziehen zudem die meisten Studierenden aus dem Ausland an: Rund 21 Prozent aller Studierenden, die sich für ein Auslandsstudium entscheiden, schreiben sich in den USA ein.



Zugleich interessieren sich mehr und mehr amerikanische Studierende für Auslandsaufenthalte, vor allem in den MINT-Fächern. Begehrte sind kurze und strukturierte Programme, zunehmend auch Angebote im Bachelorbereich. Deutsche Hochschulen, seit jeher enge Partner im akademischen Austausch, können hier viel bieten. Bei der Rekrutierung gilt es jedoch, die speziellen Bedürfnisse der attraktiven und anspruchsvollen Zielgruppe zu beachten. Interessante Adressaten für das Marketing deutscher Hochschulen sind zudem die zahlreichen internationalen Studierenden in den USA. www.gate-germany.de/laenderprofile

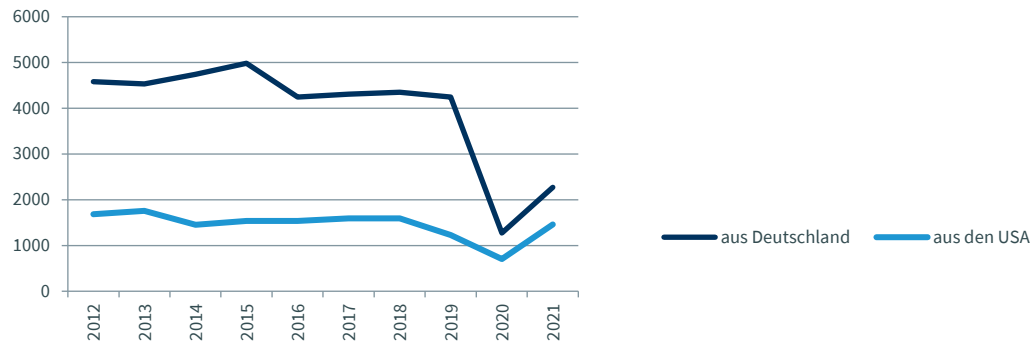
DAAD-Kurzanalyse Angewandte Wissenschaften – USA 2020

In den allermeisten Ländern gibt es keinen Hochschultypus, der dem deutschen Modell der HAW/FH vollkommen entspricht. Um die HAW/FH bei der Partnergewinnung und der erfolgreichen Umsetzung internationaler Kooperationsvorhaben zu unterstützen, stellt der DAAD – teils in Zusammenarbeit mit den deutschen Außenhandelskammern (AHK) – länderspezifische Kurzanalysen zu diesem Thema zur Verfügung.

[Zur DAAD-Kurzanalyse Angewandte Wissenschaften USA - 2020](#) (PDF)

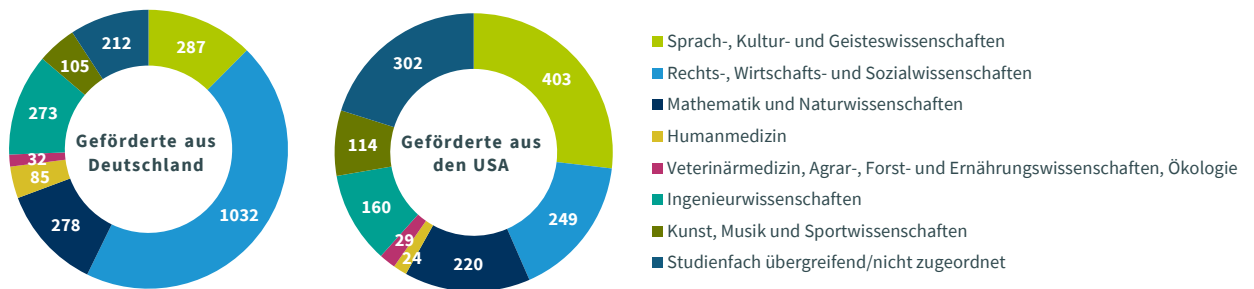
Statistische Anlagen

**DAAD-Geförderte USA 2012-2021
(exkl. EU-Mobilitätsprogramme)**



**Fächeraufteilung DAAD-Geförderte 2021
(inkl. EU-Mobilitätsprogramme)**

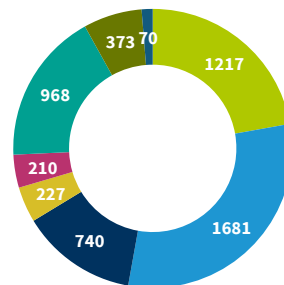
23



**Studierende aus den USA in Deutschland
2012-2021**



**Fächeraufteilung Studierende aus den USA
in Deutschland 2021**



Länderstatistik 2021

USA/Vereinigte Staaten

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
I. Individualförderung - gesamt	605	437	626	507
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	175	173	189	180
Studierende auf Master-Niveau	159	68	221	153
Doktorand/in	125	93	115	104
Wissenschaftler/in u. Hochschullehrer/in (inkl. Postdoktorand/in)	146	103	101	70
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	138	100	66	66
1 - 6 Monate	248	243	258	237
über 6 Monate	219	94	302	204
3. Programmauswahl (Top 10)				
RISE Germany/RISE Professional	176	176		
Studienstipendien für ausländische Graduierte und Künstler	123	38		
Stipendien für ein Masterstudium im Ausland			104	80
Internationalisierung der Fachhochschulen (FH/HAW)			88	86
Forschungstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler	70	44		
Kongress- und Vortragsreisen			57	57
Jahresstipendien für Studienaufenthalte im Ausland			54	48
Stipendien für Doktoranden			40	36
Kurzstipendien zur Förderung des ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchses	40	32		
RISE weltweit			39	39
II. Projektförderung - gesamt	857	700	1.643	1.613
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	122	116	839	836
Studierende auf Master-Niveau	148	145	598	590
Doktorand/in	84	76	45	40
Wissenschaftler/in u. Hochschullehrer/in (inkl. Postdoktorand/in)	233	172	103	90
andere Geförderte	270	191	58	57
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	377	330	296	286
1 - 6 Monate	293	263	1.241	1.234
über 6 Monate	187	107	106	93
3. Programmauswahl (Top 10)				
Steigerung der Mobilität von Studierenden deutscher Hochschulen PROMOS			1.160	1.160
Internationale Mobilität und Kooperation digital (IMKD)	67	34	118	116
Zentren für Deutschland- und Europastudien	109	108	64	63
Integra - Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium	155	89		
Stip.- u. Betreuungsprogr. f. ausl. Stud. u. Dokt. an dt. HS (STIBET) sowie ausl. Nachwuchselit. in Deutschland	151	136		
Internationalisierung der Lehramtsausbildung an dt. Hochschulen	89	85	57	56
Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)	15	13	108	105
Internationalisierung der Fachhochschulen (FH/HAW)	64	59	49	49
Alumni-Programm zur Betreuung und Bindung ausländischer Alumni aus Nicht-Entwicklungsländer	73	59		
Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss	5	4	30	22
III. EU-Mobilitätsprogramme - gesamt	39	39	35	35
1. Mobilität mit Programmländern (Projekt 2019, Laufzeit 01.06.2019 - 31.05.2021)				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)				
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)				
2. Mobilität mit Partnerländern (Projekt 2018, Laufzeit 01.06.2018 - 31.07.2021)				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/ -praktikum)	20	20	25	25
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	19	19	10	10
DAAD Förderung - gesamt (I+II+III)	1.501	1.176	2.304	2.155

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
www.daad.de



Vertretungsberechtigter Vorstand:
Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107,
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332;
Verantwortlicher i. S. v. § 55 Abs. 2 RStV: Dr. Kai Sicks

Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi)
www.daad.de/kiwi
www.daad.de/laenderinformationen/usa

25

Autorinnen und Autoren (Kapitel 1 und 2)

Benedikt Brisch, Leiter der DAAD-Außenstelle New York, brisch@daad.de

Redaktion

Christine Arndt und Melanie Schulte, DAAD-KIWi
kiwi@daad.de

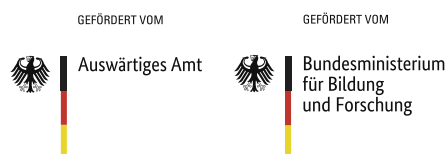
Stand

Juni 2022

Gestaltung und Satz

Atelier Hauer+Dörfler, Berlin

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht
© DAAD – Alle Rechte vorbehalten



Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Auswärtigen Amtes
und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.